

Südpfalz

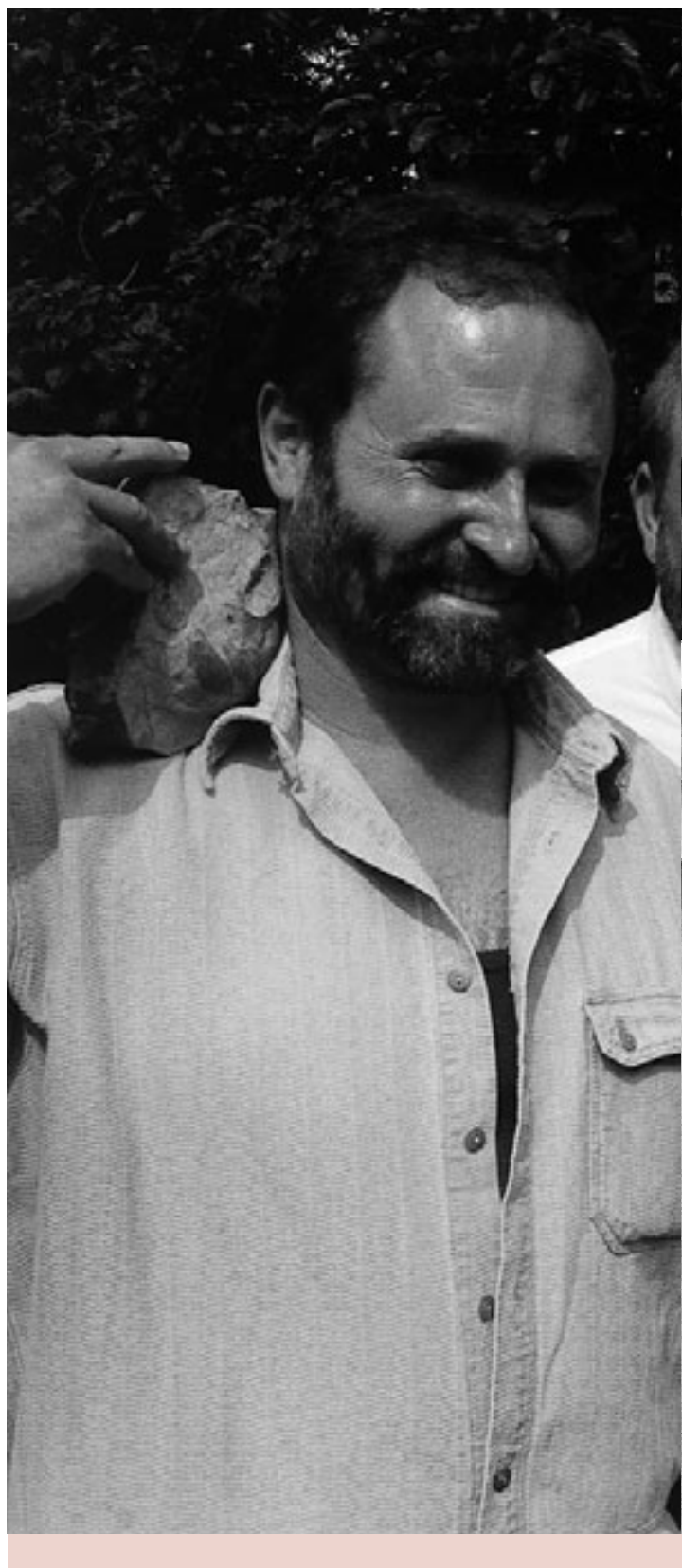
Vor 20 Jahren sprach man noch geringschätzig von der »Süßlichen Weinstraße«, wenn vom südlichen Teil der Pfalz die Rede war. Heute ist diese lange unterschätzte Region eine der sichersten Quellen für exzellente trockene Weine.

VON ARMIN DIEL, JOEL B. PAYNE, JÜRGEN MATHÄSS
FOTOS ARMIN FABER

Ziemlich genau 15 Jahre ist es her, dass sich fünf Südpfälzer Winzer unter dem Namen »Fünf Freunde aus der Südpfalz« zusammaten, um mit gemeinsamen Präsentationen für ihre Weine zu werben. Genau genommen war es zunächst eine »Viererbande«: *Fritz Becker* aus Schweigen, *Hansjörg Rebholz* aus Siebeldingen, *Thomas Siegrist* aus Leinsweiler und *Karl-Heinz Wehrheim* aus Birkweiler. Erst zwei Jahre später wurde das Quintett komplettiert durch das Godramsteiner *Weingut Münzberg* der Familie *Keßler*. Diese Ergänzung sollte sich als Glücksfall erweisen, denn die Brüder *Rainer* und *Gunter Keßler* leiten heute die Geschäfte der Gesellschaft Bürgerlichen Rechts der *Fünf Freunde*. Und deren Aktivitäten sind inzwischen recht vielgestaltig.

Aufsehen erregte die Initiative »Pfälzer Wein in Pfälzer Eiche«, wofür die fünf Winzer Eichenholz in der Pfalz aufkauften und daraus in Frankreich Barrique-Fässer für ihre Burgunder-Weine fertigen ließen. Daneben wickeln die Keßlers auch die zunehmenden Exportgeschäfte der Winzerfreunde aus der Südpfalz ab, die vor gut drei Jahren unter die Gastronomen gegangen sind: In Landau übernahmen sie ein hübsches Lokal, gaben ihm den Namen *Fünf Bäuerlein* und überließen es dem aus Baden stammenden *Thomas Riemer* zur Pacht. Der kocht mal Ländliches, mal Ambitioniertes. Klar, dass die Weine der Fünf Freunde hier eine wichtige Rolle spielen, aber es gibt auch Tropfen anderer Pfälzer Winzer. »Vor allem für uns selbst«, merkt Rainer Keßler augenzwinkernd an, »wir trinken in unserem Lokal doch nicht unsere eigenen Weine!«

So einig waren sich die Fünf Freunde durchaus nicht immer. Heftige Debatten gab es wegen des Ausbaus beim Spätburgunder. Bereits Anfang der 80er-Jahre war Thomas Siegrist Vorreiter in Sachen Barrique und auch Karl-Heinz Wehrheim machte frühzeitig Versuche damit. Hingegen waren Fritz Becker und Hansjörg Rebholz anfangs gegen die »Vergewaltigung« des filigranen Pinot



Fünf Freunde



Die »Fünf Freunde aus der Südpfalz«: Thomas Siegrist, Rainer Keßler, Fritz Becker, Hansjörg Rebholz, Gunter Keßler und Karl-Heinz Wehrheim (v. l. n. r.)

geben Gas



Gunter und Rainer Keßler (v. l. n. r.) vom »Weingut Münzberg«.

Noirs im kleinen Eichenfass. Jedoch hatten auch sie bald Erfolge mit ihren im Barrique gereiften Rotweinen, und damit war der interne Wettstreit der Fünf Freunde voll entbrannt.

Die gewaltigsten Rotweine der Fünf Freunde macht noch immer Fritz Becker. Seit seinem fast schon legendären 1989er Spätburgunder, den er aus heutiger Sicht verschmitzt als »Zufallsprodukt« bezeichnet, zählt Becker zu den bedeutenden Rotweinmachern Deutschlands. Kaum ein anderer Winzer kann eine solch lückenlose Reihe großer Spätburgunder vorweisen. Seine »Reserve« ist ein Klassiker, der es spielend mit manchem großen Burgunder aufnimmt. Nachdem die Pfälzer Weinkontrolle über die unzulässige Bezeichnung »Reserve« mäkelte – womit Becker auf eine längere Lagerzeit in neuen Barriques hinweisen wollte –, be-

nutzte Becker zuletzt die Bezeichnung »Res.«. Das könne schließlich auch »reserviert« bedeuten ...

Ein ganz anderes Problem: Obschon das Gros seiner Weinberge sich auf elsässischem Terrain befindet, unterliegt es dem deutschen Weinrecht. Deshalb ist Becker gehalten, seine Weine aus den (elsässischen) Toplagen Kammerberg und St. Paul mit der Lagenbezeichnung Schweigener Sonnenberg zu etikettieren.

Vom Fass verkosteten wir seine opulenten 2003er Rotweine: Die Trauben für den eleganteren und zur Hälfte in neuen Fässern ausgebauten Kammerberg (93 Punkte) erntete Becker schon Ende September, und die Reserve aus dem St. Paul ist ein großer Wein mit enormem Aromenspektrum (94 Punkte). Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren, als uns die Weißweine nicht immer überzeugen konnten, sind Becker im Jahr 2004 zwei exzellente Tropfen gelungen: Der Weißburgunder (89 Punkte) ist elegant und der Riesling aus dem Sonnenberg (90 Punkte) geradezu exotisch.

Multitalente der Pfalz

Das Weingut der Familie Wehrheim zählt seit langem zu den angesehensten Erzeugern der Südlichen Weinstraße. Familiäre Atmosphäre und Gastlichkeit gehörten schon immer zum Ambiente dieses Familienbetriebes in Birkweiler, bei dem heute drei Generationen mithelfen. *Dr. Heinz Wehrheim* ist mit über 80 Jahren immer noch eine Stütze, sein Sohn Karl-Heinz hat den Betrieb 1990 übernommen und ihm seitdem zu neuem Profil verholfen. Vor allem seine Weißen Burgunder-Weine zählen seit einigen Jahren zu den besten ihrer Art in Deutschland. Beim Riesling hat es seit 2000 die deutlichsten Fortschritte gegeben, beim Rotwein kam der Durchbruch schon etwas früher. Vor allem eine ausgewogene Frucht und eine gute Verbindung von Harmonie und Länge zeich-



Thomas Siegrist war der Vorreiter in Sachen Barrique-Ausbau.



Karl-Heinz Wehrheim hat sich dem Terroir-Gedanken verschrieben.

nen diese Rotweine aus. In den letzten Jahren hat sich Wehrheim besonders dem Terroir-Gedanken verschrieben. Seine Rieslinge und Burgunder-Weine tragen auf dem Etikett die Bodenbezeichnung, auf dem der jeweilige Wein entstanden ist: Keuper, Buntsandstein und Rotliegend. Seine Klasse als exzellenter Weinmacher unterstrich Karl-Heinz Wehrheim mit den beiden schwierigen Jahrgängen 2000 und 2003, als das Lesegut im ersten Fall von Botrytis und im zweiten von großer Hitze beeinträchtigt war. Dass 2003 feinste edelsüße Weine bei Bouquet-Sorten gelingen konnten, hat Wehrheim erkannt und hervorragende Auslesen aus Gewürztraminer und Muskateller gewonnen. Auch die vom Fass verkosteten Weißweine des Jahrgangs 2004 sind erneut viel versprechend: Der Riesling aus dem Kastanienbusch (89 Punkte) zeigt feine Würze und guten Nachhall, der Weißburgunder aus dem Mandelberg (90 Punkte) beeindruckt durch seine Exotik und Eleganz. Prächtig entwickelt hat sich der aromatische 2003er Spätburgunder aus dem

Kastanienbusch (91 Punkte), den das Gut ab September als »Großes Gewächs« präsentieren wird.

Wie sein Freund Wehrheim zählt auch Hansjörg Rebholz zu den Multitalenten der Pfalz. Es ist frappierend, mit welcher Regelmäßigkeit der Siebeldinger in den letzten Jahren Spitzenqualitäten in den verschiedenen Disziplinen auftischte. In den ersten Jahren seines Wirkens führte Rebholz zunächst das konsequent fort, was sein Vater und Großvater begonnen haben: die Erzeugung von individuellen, kompromisslos trockenen Weinen, die in der Jugend schon mal recht eckig und kantig wirken, sich aber immer wieder erheblich besser entwickeln, als man anfangs vermuten könnte. Seit Hansjörg Rebholz regelmäßig Erfahrungen im Ausland sammelte, geht er Schritt für Schritt weiter. Seine Weine weisen heute mehr Schliff und Finesse auf, ohne dabei den typischen Rebholz-Stil aufzugeben. Seit 1998 hat er seine Weine auf ein Niveau gehoben, das unsere Hochachtung verdient. Nicht nur bei den roten und weißen Burgunder-Sorten konnte er sich in die deutsche Spitze vorarbeiten. Auch seine markanten, trockenen Rieslinge – in den Jahren mit ausreichend Regen vom Kastanienbusch, in den anderen aus dem Sonnenschein – gehören oft zu den besten Deutschlands. Spezialitäten wie Gewürztraminer oder Muskateller gelingen ihm mit Frische und Individualität. Rebholz' hervorragender Sekt kann es spielend mit guten Champagnern aufnehmen. Einige vom Fass verkostete 2004er Weine präsentierten sich in beachtlicher Frühform: wunderbar der kräuterwürzige Riesling aus dem Kastanienbusch (91 Punkte), nicht minder interessant das feingliedrigere Pendant aus der Lage Sonnenschein (90 Punkte).

Seitdem sich herumgesprochen hat, dass Hansjörg Rebholz eine neue Kellerei errichtet, entwickelt sich das Siebeldinger Gut zu einem »Mekka« für Winzerkollegen aus ganz Deutschland. Bewunderung findet vor allem ein neuartiges, schräg verlaufendes Rollsystem für die Edelstahlbehälter, in denen die entrappte Maische vor dem Pressen eingelagert wird.

Über ein modernes Kellereigebäude verfügt auch das Weingut Münzberg, seitdem *Lothar Keßler* 1974 aus dem Godramsteiner Ortskern in die Weinberge aussiedelte. Seit 1989 teilen sich die Söhne Gunter und Rainer Keßler die Verantwortung für den mo-

NOCH EINE BEZEICHNUNG? Kommentar zu »DC PFALZ«

Die Pfälzer glauben, mit **DC (Districtus Controlatus)** »mehr Profil für die Region« gewinnen zu können. Braucht das absurd komplizierte deutsche Weinrecht weitere Bezeichnungen? Oder geht das neue Gütezeichen bald den Weg vieler Vorgänger, vom »Weinsiegel« über »Hochgewächs« und »Classic« bis hin zu im Billigregal veramschten »Auslesen« und »Eisweinen«? Sieht man genau hin, liegen die Dinge anders. Die Assoziation zu »DOC«, »DO« oder »AOC« – international übliche Kürzel für Qualitätsweine aus Italien, Spanien und Frankreich – ist gewollt. Tatsächlich wird in der Pfalz erstmals versucht, wenige typische Weine zu definieren, wie es Rioja oder Burgund vormachen. Das Weingesetz erlaubt

deutschen Winzern, aus zwei Dutzend Rebsorten in sämtlichen Qualitätsstufen von trocken bis edelsüß so viele verschiedene Weine zu produzieren, dass kaum ein Verbraucher mit »typisch Pfalz« etwas anfangen konnte.

Nun kann er: »DC« reduziert die Pfalz auf exakt fünf trockene QbA-Weine. Nicht nur das: Eine Kommission unter Leitung von Prof. Ulrich Fischer hat festgelegt, wie typischer »Riesling DC« oder »Spätburgunder DC« in der Pfalz zu schmecken hat. Der Korridor ist relativ eng und wird bei jedem Wein geschmacklich überprüft. Wer einmal »DC Pfalz« mochte, erhält auch von anderen Winzern oder im nächsten Jahr einen zumindest ähnlichen Wein. (Wem die Ein-

schränkung nicht gefällt, hat ohne »DC« noch die gesamte Auswahl.) Der Vorteil dieser nur in Deutschland neuen Idee liegt auf der Hand: Der Weinfreund muss kein kompliziertes Weingesetz studieren. Er muss sich nur zwischen fünf Sorten entscheiden, die man in der Pfalz zu Recht für gut und typisch hält. Den Rest erledigen die Winzer und die Prüfkommision. Dieses System erfüllt zwei entscheidende Bedingungen: Es ist einfach und es ist verlässlich. Hoffentlich hat es Erfolg.

Jürgen Mathäus



Diel & Paynes **EMPFEHLUNGEN****RIESLING TROCKEN 2003**

92 Punkte

Birkweiler Kastanienbusch Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Oek. Rat Rebholz, Siebeldingen

Feinwürzige Kräuter im Bouquet, ein Abbild seines Terroirs, enormes Potenzial, lang anhaltendes Finale. Trinken bis 2010

Preis: 22,00 € / 0,75 l



91 Punkte

Kalmit SpätleseErzeuger:
Weingut Kranz, Ilbesheim

Kompakter Duft von gelben Früchten, stoffiger Wein mit schönem Säurespiel, guter Nachhall. Gutes Preis-Genuss-Verhältnis. Trinken bis 2010

Preis: 7,50 € / 0,75 l



91 Punkte

Siebeldinger Im Sonnenschein Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Oek. Rat Rebholz, Siebeldingen

Apfelduft, eleganter Körper, ausgewogenes Säurespiel, ein Wein, der sich erst auf den dritten Schluck erschließt. Trinken bis 2009

Preis: 22,00 € / 0,75 l



90 Punkte

Maikammer Mandelberg AusleseErzeuger:
Ullrichshof, Maikammer

Mächtiger, sehr guter Wein im elsässischen Stil. Klares Bouquet, dezente Fruchtsäure. Trinken bis 2009

Preis: 7,00 € / 0,5 l



90 Punkte

Birkweiler Kastanienbusch Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Dr. Wehrheim, Birkweiler

Duftet nach Wildkräutern und Mineralien, kräftiger Körper, etwas ausladende Frucht, nachhaltig. Trinken bis 2010

Preis: 18,50 € / 0,75 l

WEISSE BURGUNDER TROCKEN 2003

93 Punkte

Siebeldinger Im Sonnenschein Weißburgunder Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Oek. Rat Rebholz, Siebeldingen

Großartiges Aroma von Quittegelee mit Ingwer, schmelzende Fruchtsüße, schier endloser Nachhall. Trinken bis 2010

Preis: 20,00 € / 0,75 l



92 Punkte

Godramsteiner Münzberg Weißb. »Schlangenfiff« Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Münzberg, Godramstein

Exotischer Früchtekorb mit Ananas, erinnert an gebuttertes Röstbrot, pikant-saftig im Abgang. Trinken bis 2007

Preis: 15,00 € / 0,75 l



92 Punkte

Birkweiler Mandelberg Weißburgunder Spätlese »Großes Gewächs«Erzeuger:
Dr. Wehrheim, Birkweiler

Wunderbares Aroma von frisch geernteten grünen Äpfeln, bestens eingebundene Säure, bestes Potenzial. Trinken bis 2010

Preis: 19,50 € / 0,75 l



91 Punkte

ChardonnayErzeuger:
Oek. Rat Rebholz, Siebeldingen

Faszinierendes Duett von Rosmarin und Vanille, zeigt seine Barrique-Herkunft, gutes Entwicklungspotenzial. Trinken bis 2010

Preis: 18,00 € / 0,75 l



90 Punkte

Birkweiler Mandelberg Weißer Burgunder SpätleseErzeuger:
Oek. Rat Kleinmann, Birkweiler

Duftet nach reifen Birnen und Räucherspeck, ausgewogener Körper. Sehr interessanter Wein zu erstaunlich günstigem Preis! Trinken bis 2006

Preis: 8,50 € / 0,75 l

Die Schönsten der Schönen aus Cortesetrauben

Italien und Wein! Eine Assoziation genauso, wie Sommer und Gavi!

Gavi ist das Anbaugebiet im Südosten von Piemont, in dem erfrischende, klare Weißweine aus der Cortese-Traube vinifiziert werden. Dieses Anbaugebiet, das um die Stadt Gavi gelegen ist, besteht aus elf Gemeinden, die auf etwas mehr als 1.000 Hektar Wein anbauen. Die berühmtesten Weine aus dieser Region tragen auf Ihrem Etikett die Herkunftsbezeichnung »Gavi del Comune di Gavi«, die weiteren Appellationen sind: Bosio, Capriata d'Orba, Carrosio, Francavilla Bisio, Novi Ligure, Parodi Ligure, Pasturana, San Cristoforo, Serravalle Scrivia und Tassarolo. Für ALLES ÜBER WEIN ist die Tatsache, dass die Region Gavi mit seinen Weißweinen ein klares Profil hat, allemal Grund genug dafür, die Nase tiefer ins Glas zu halten, um festzustellen, wie es mit der Qualität dieser Weine bestellt ist – insbesondere vor dem Hintergrund unseres Titelthemas »Sommerweine«. Zu diesem Zweck ließen wir uns direkt von »Gianni Martini«, dem Präsidenten der Genossenschaft »Consorzio di Tutela del Gavi«, die mit ihren zirka 200 Mitgliedern etwa 70 Prozent der Gavi-Erzeugung ausmacht, Weine zuschicken. Bei der Sendung waren außerdem weitere hochwertige Cortese-Weine von kleineren Erzeugern enthalten, die unserer Fachjury bei der Blindprobe große Freude bereitet haben.

WEINE MIT TRADITION

Die Geschichte der Weine aus Gavi ist bewegt: Sie reicht weit zurück in die Zeit des Römischen Reiches. Seit den Einflüssen der Patrizierdynastien aus Genua, wird in Gavi die moderne Weinkultur des Cortese gepflegt. Im Jahr 1998 wurde dem Anbaugebiet Gavi das Qualitätsprädikat DOCG verliehen – zu Recht wie wir finden!

GAVI DER ALLESKÖNNER

Die von uns verkosteten Weine (Liste siehe Anhang) zeichneten sich durch deren sauberes Bouquet aus, das oftmals geprägt war von Aromen heller Früchte, sowie durch ihr frisches Geschmacksbild, welches von guter Säure geprägt war. Wir empfehlen, diese Weine im jungen Stadium zu genießen, da diese sodann ihre frische und klare Eigenschaft besser zum Ausdruck bringen – einige Gavi-Weine bereiten allerdings auch im gereiften Stadium einen hohen Trinkgenuss. Die Komplexität, die viele der verkosteten Weine zeigten, machen sie nicht nur zum perfekten Sommerwein, in sofern, als dass diese unkomplizierten Weingenuss an sonnendurchfluteten Sommernachmittagen bereiten, viele der Weißweine konnte sich die Fachjury auch gut als ideale Speisebegleiter zu hellem Fleisch oder zu Gerichten der piemontesischen Küche vorstellen, wie zum Beispiel zu Agnolotti (gefüllte Teigwaren, ähnlich wie Ravioli). Die Variationsmöglichkeiten, die diese Weine bieten, machen sie zu einem Alleskönner hinsichtlich eines guten Sommerweins!

Jan Schmidtborn



den ausgestatteten Betrieb. Die Weißweine werden überwiegend in Edelstahl tanks ausgebaut, ein kleinerer Teil auch versuchsweise im Halbstückfass. Während sich Gunter vorwiegend um die Weinbergsarbeit kümmert, ist Rainer für den Keller und das Marketing zuständig. Die Stärke der Keßler-Brüder liegt seit vielen Jahren bei muskulösen Weinen aus weißen Burgunder-Sorten. Im Trockenjahr 2003 hatten die Wasserspeichernden Böden des Münzbergs deutliche Vorteile gegenüber kargeren Lagen der Südpfalz. Den Jahrgang 2004 vergleichen die Keßlers mit 2002, allerdings seien die Weine etwas leichter und auch eine Spur pikanter in der Säure. Der zugleich saftige wie elegante 2004er Weiße Burgunder aus dem Schlangenfiff (90 Punkte) dürfte ein wohlfeiler Nachfolger des exzellenten 2003ers werden. Regelrecht überrascht hat uns der exzellente 2004er Riesling aus dem Sonnenberg (90 Punkte), der vielleicht bislang beste trockene Riesling des Gutes.

Auch im *Weingut Siegrist* haben wir mit dem 2004er Sonnenberg (89 Punkte) einen überraschend guten trockenen Riesling verkostet. Zwei Drittel der Rebfläche des Gutes sind zwar mit weißen Traubensorten bepflanzt, jedoch ist Thomas Siegrist in den 80er-Jahren vor allem durch seine im Barrique gereiften Rotweine aufgefallen. Auf diesem Terrain hat er sich über die Jahre weiter entwickelt und erfährt darin wichtige Unterstützung durch seinen Schwiegersohn *Bruno Schimpf*. Die Rotweine des Jahres 2001 waren die besten, die wir hier bisher probiert haben. Der 2003er Spätburgunder (92+ Punkte) setzt mit seiner enormen Fülle und Extraktstärke allerdings neue Glanzlichter. Thomas Siegrist ist felsenfest davon überzeugt, dass dies der beste Rotwein seiner 30-jährigen Laufbahn ist.

Geadelt wurden die Qualitätsbemühungen der Fünf Freunde durch die Aufnahme in den *Verband der pfälzischen Prädikatsweingüter*: Rebholz und Wehrheim im Jahr 1991, die übrigen drei folgten 2000 im Gleichschritt. Ein vor wenigen Jahrzehnten noch unvorstellbarer Vorgang, denn die »Riesling-Barone« der Mittelhaardt hatten mit den »Heckenwinzern« aus der Südpfalz nicht sonderlich viel im Sinn. 🍷

Eine Liste der verkosteten Weine, auch anderer Erzeuger aus der Südpfalz, finden Sie auf Seite 114.

Fritz Becker besitzt Weinberge im Elsass.